

Zeitschrift: Berner Rundschau : Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik und bildende Kunst in der Schweiz
Herausgeber: Franz Otto Schmid
Band: 1 (1906-1907)
Heft: 17

Artikel: Fatum
Autor: Geron, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-748283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

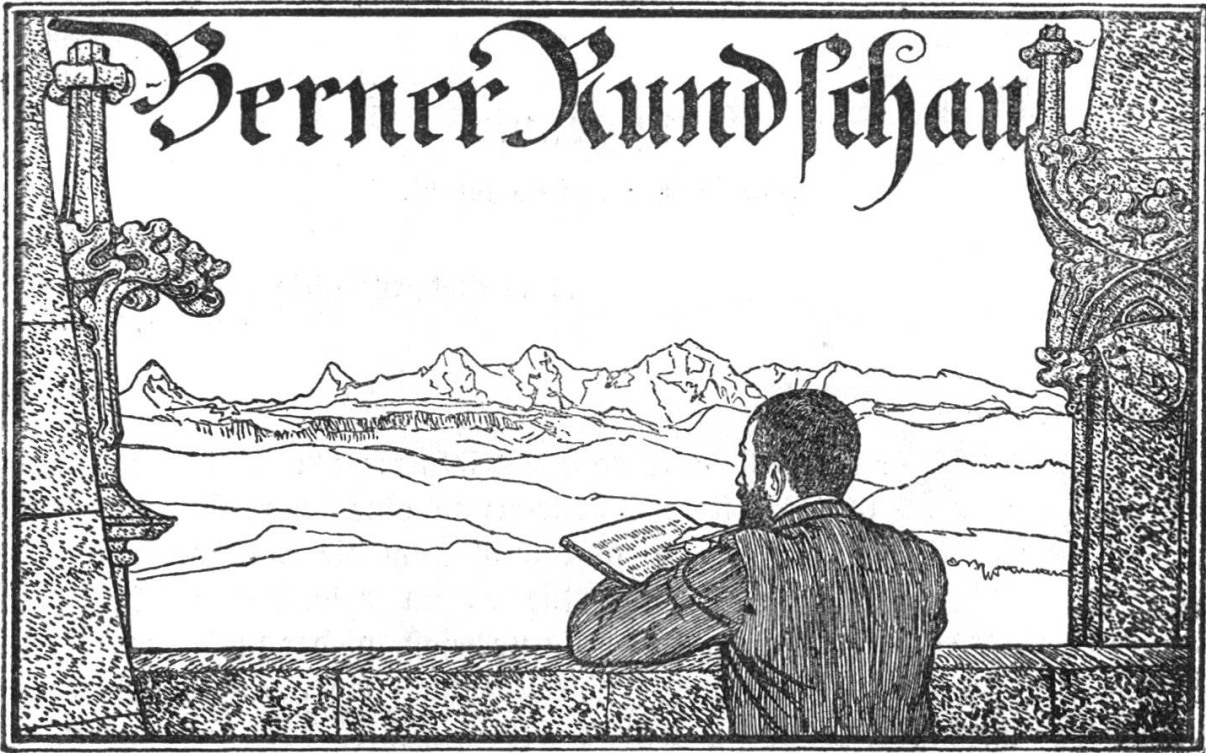
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Halbmonatsschrift für Dichtung, Theater, Musik
und bildende Kunst in der Schweiz.

Fatum.

Warum halt du mit deiner Hand, der weichen,
Mir in mein ruhig Leben eingegriffen?
Die drang hinein in meine wehsten Tiefen,
Was ich begraben, konnte sie erreichen,
Was hart in mir, sie konnte es erweichen,
Und wie in süßem Banne mußt ich fallen
Die Hand, als wollt' ich nimmer von ihr lassen,
Und Glück und Weh befiel mich ohne Gleichen. —

Das Leben Ichritt und du bist mitgeschritten,
Rauh war der Pfad und deine Ziele ferne,
Du strebstest kühn, gelockt von ihrem Schimmern. —

Dir ist im Schreiten meine Hand entglitten,
Laßlos liest ich's, — ich kenne meine Sterne,
Es war wohl gut so, sagt ihr mattes Flimmern. —

J. Geron.